Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 33

Illustration: Demokratisierung unserer Armee
Autor: Hunziker, W.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

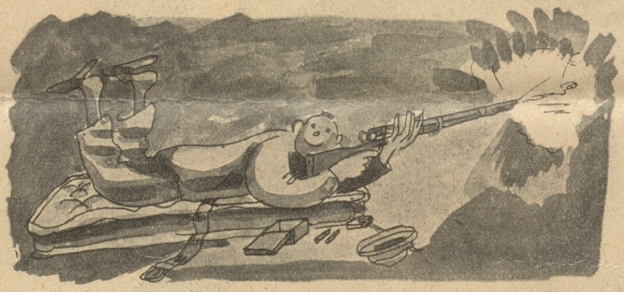
Demokratisierung unserer Armee

Zeichnungen von W. Hunziker

Die Uniform ist abgeschafft. Als Anhaltspunkt für zweckmäßige Bekleidung gelten vorstehende Bilder.

Der Gemeine — Der Unteroffizier — Der Feldweibel und der Fourier

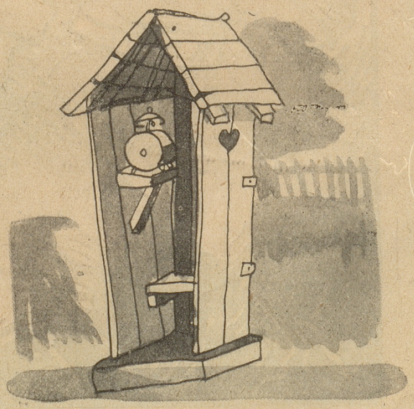
Arrestanten erhalten Sold und Arbeitslosenunterstützung



Das Scharfschießen, das vorderhand als Uebung beibehalten wird, ist reformbedürftig: der 4er wird mit einer schwarzen Kelle gezeigt, der 3er mit einer orange-farbigen, der 2er mit einer weißen und der 1er mit einer rot-weißen. Die Resultate werden aber wie bis anhin eingetragen, d. h. umgekehrt als gezeigt wird. Alsdann kommen Preise zur Verteilung.

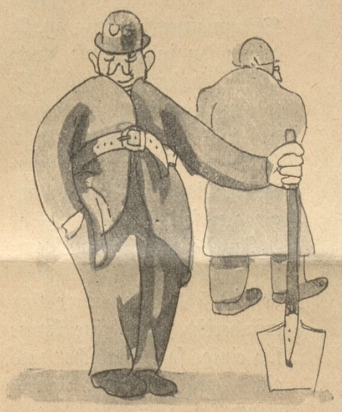
Der Fußmarsch wird abgeschafft. Das Pferd, weil zu gefährlich, auch.

An Stelle der kostspieligen Wiederholungskurse tritt jedes Jahr ein Papierkrieg



In den Schilderhäuschen werden Wecker angebracht

Der Lieutenant — Der Hauptmann — Der Stabsoffizier



Der General der Armee ist Graber. Der Generalstabschef hat den Rang eines Untergrabers

Der Verweis ist die einzige Strafe, die ein Vorgesetzter ungestraft erteilen kann

Handelt es sich um ein Vergehen, werden zwei Verweise erteilt

ZEITGENOSSEN

2. Der Schieber

Ein breitschultriger, kolossalischer Kerl mit Gliedern wie Telephonstangen und einem Gesicht, das maßlos brutal und ohne die geringste Spur von Mitleid und Erbarmen und Gefühl und Geist in die Welt glotzt. Ein Rohling von oben bis unten und rund herum, in jeder Falte ein Berechner und Schläuling, der übers Ohr haut mit grinsendem Wohlbehagen. Fettpolster unterm mächtigen Kinn und im Nacken. Gesichtsfarbe immer weinrot, schwammig die Haut und immer schwitzend an der Stirn, in den spärlichen Haarsträhnen, an den Füßen, an den Händen. Die Hände schwer, ungeschlacht und plump wie die Füße, die in zu teuren Schuhen stecken und nicht zu ihnen passen, sowenig wie die kostbaren Ringe zu den schmierigen Fingern, der elegante Anzug zum wanstigen Korpus, der noble Hut zu der dummen Stirn und die fein duftende Importe zu den wulstigen Lippen.

Einfach ein Kerl, kein Mensch. So ein Kerl, ähnlich einem Vieh, irgendwie von ferne immer ein bischen an eine Sau, an ein regelrechtes schmutziges Stallschwein erinnernd, dessen Herkunft dunkel, das nicht ißt, sondern frißt, nicht atmet, sondern pustet, nicht spricht, sondern gröhlt, sich nicht räuspert, sondern spuckt, schmatzt und eine durchdringende Atmosphäre von Unrat um sich verbreitet, wo es geht und steht, stumm vor sich hinstiert oder das Maulwerk aufreißt, aus dem schmutzige Zähne blicken. Einfach ein ekelhafter, widerwärtiger Kerl, wo ihn die Haut anrührt, zum Ohrfeigen, zum Prügeln (aber in dicken Handschuhen), zum Anspucken ganz wie gemacht (nur schade, was daneben geht).

Ein jammervoller Zeitgenosse! Eine Bestie, eine biblische Strafe. Das ewige Alpdrücken, der ewige Gewissensvorwurf für sämtliche anständig Gebliebenen, Erbitterung, Wut und gerechten Haß maßlos hervorrufend. Sein Dasein eine einzige ständige Provokation. Und sein infernalisches Lachen ein Hagelwetter von stinkenden Kehrichtabfällen, das ein Lokal, die unschuldige blaue Luft, ja den Sonnenschein eines wundervoll strahlenden Tages unter einer riesigen Lache von Schmutz total begraben kann. — Hol ihn der Teufel!

Wenzel